

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 63 (1986)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Bär, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 19. Januar, 15 Uhr:

Deutsche Vesper

Predigt gehalten von Frau Ruth Geiser von der evangelisch-reformierten Pfarrei des Soloth. Leimentales.

Gebetskreuzzug im Januar 1986

Der Gebetskreuzzug wird ausnahmsweise am 8. Januar gehalten (1. Mittwoch im Januar fällt auf Neujahr).

Mehrstimmige Messen

Sonntag, 12. Januar 1986, 9.30 Uhr: Kirchenchor Don Bosco, Basel.

Sonntag, 19. Januar 1986, 9.30 Uhr: «Intraden-Messe» von Fridolin Limbacher. Brass Band Konkordia Büsserach unter Mitwirkung der Kirchen- und Männerchöre von Büsserach und Meltingen.

Seit einigen Jahren gestalten P. Ignaz und P. Notker in den Wintermonaten eine

Bild-Text-Meditation

unter einem bestimmten Thema. Es handelt sich um Fotos (P. Notker) und Bibel- und Dichtersprüche, aus denen der Beschauer einen besinnlichen Zusammenhang schaffen soll. Diesmal wurde das Thema «*Wolken und Nebel*» gewählt.

Wenn Sie daran interessiert sind, setzen Sie sich bitte mit P. Ignaz oder P. Notker in Verbindung, Telefon 75 10 11.

Dauer: Januar bis März 1986 im Kreuzgang des Klosters.

Buchbesprechungen

E. Le Joly: **Wir lieben Gott in dieser Welt.** Die Frömmigkeit Mutter Teresas. Herder, Freiburg, 1985. 224 S. DM 26,80.

Dieses Buch ist gleichsam die Weiterführung des Buches vom gleichen Autor, das die Gründung der Kongregation der Missionarinnen der Nächstenliebe schilderte. Hier nun geht es mehr um die Spiritualität Mutter Teresas und ihrer Gründung. Das Buch, dessen Verfasser durch viele Jahre hindurch Spiritual der Novizinnen im Mutterhaus war, basiert auf den Regeln der Missionarinnen der Nächstenliebe, auf einigen von Mutter Teresa geschriebenen Texten und Reden sowie auf Gesprächen mit ihr und den Schwestern. Für Mutter Teresa und ihre Gründung bildet Christus die Mitte der Frömmigkeit. Wie Christus will sie nichts anderes sein als ein Werkzeug Gottes. Damit ist Mutter Teresa ganz evangelientreu, und dies im wörtlichen Sinn. So begründet sie z.B. die Anordnung, dass immer zwei Schwestern zusammen auf die Arbeit gehen, mit dem Hinweis, «dass Jesus seine Apostel und Jünger je zu zweit auf ihre Mission sandte» (S. 37). Auch sonst fallen Parallelen zu den Anweisungen der Evangelien sehr stark auf. – Das Buch enthält aber nicht nur die Spiritualität der Mutter Teresa, es berichtet auch über die weitere Entwicklung der Kongregation, so über die Gründung eines kontemplativen Zweiges und einer Kongregation für Männer. Auch viele Ereignisse aus dem Leben der Mutter Teresa werden hier berichtet. So ist das Buch in jeder Hinsicht eine umfassende Information über Mutter Teresa, ihre Spiritualität und ihre Gründungen.

P. Anselm Bütler

P. Kampits: **Ludwig Wittgenstein. Wege und Umwege zu seinem Denken.** Styria, Graz 1985. 223 S. DM 29,80.

Der Autor will mit dieser Veröffentlichung «weder eine neue und revolutionierende Interpretationsperspektive noch sensationelle Beiträge aus unveröffentlichtem Material oder gar neue Details zur Biographie Wittgensteins» beibringen (S. 8). Er möchte schlüssig und einfach jedem, der vom Philosophieren Wittgensteins angezogen ist, helfen, deutlicher zu verstehen, was es mit diesem Denken auf sich hat. Dazu hat er den verschlungenen Pfaden, die Wittgenstein gegangen ist, nachgespürt. Dies ist dem Autor gut gelungen. Er hat es verstanden, sowohl den «Tractatus logico-philosophicus» wie auch die Spätphilosophie Wittgensteins in klarer Form darzulegen. So eignet sich dieses Buch vorzüglich für einen ersten Einstieg in das Philosophieren Wittgensteins.

P. Anselm Bütler

Voranzeige für den Verein der Freunde des Klosters Mariastein

Die Generalversammlung findet dieses Jahr statt am Sonntag, 27. April.

R. Bohren. **Ich möchte Mauern durchschreiten.** Gebete osteuropäischer Christen. Herderbücherei Band 1224. 128 S. DM 7,90.

Viele dieser Gebete sind in der Not gesprochen, sei es in der Not eines geknechteten Volkes oder einer verfolgten Glaubensgemeinschaft, manche Beiträge sprechen von der Not des einzelnen Christen, der in seiner Isolation nach Halt sucht. Aber die Not der Welt ist nicht vergessen. So findet man in dieser Sammlung auch ein Gebet für unsere Flüsse und Wälder, Lobgesänge für christliche Festtage, Fürbitten für die unterdrückten Völker. So sind hier Gebete gesammelt, die wir selber sprechen können, wenn unsere eigenen Gebetstexte uns manchmal wie abgegriffene Münzen erscheinen.

P. Anselm Bütlér

N. Scholl: **Gott ist immer grösser.** Wege der Gotteserfahrung heute. Sachbücher zu Fragen des christlichen Glaubens. Grünewald, Mainz 1985. 163 S. mit 4 vierfarbigen und zahlreichen s/w-Abbildungen. DM 25,-.

Der Autor weiss, dass alles Reden von Gott unvollkommen und bruchstückhaft ist. Darum benutzt er auch unterschiedliche Ausdrucksformen. «Manchmal sind die Ausführungen trocken, wissenschaftlich, begrifflich, in der Theologensprache gehalten. An anderer Stelle sind sie meditierend, reflektierend. Da sind sie prosaisch, profan, dort hymnisch, anbetend. Der Stil wird zum Spiegelbild dessen, was es heisst, Gott erfahren: das Unbegreifliche erkennen inmitten des Allzubegreiflichen, das Große und Erhabene inmitten des Kleinen und Unbedeutenden, das Unbedingt-Angehende inmitten des Belanglosen, das Tröstende inmitten des Beängstigenden» (S. 10). Nach einer Einführung über Welterfahrung – Gotteserfahrung spricht der Autor über Erfahrungen im Raum ausserhalb von Judentum und Christentum: Nirvana, Brahman, Allah. Ausführlich kommen die Erfahrungen Gottes in der jüdisch-christlichen Glaubenstradition zur Sprache. Im Alten Bund schon zeigt sich, dass «Religion auch Hingabe Gottes an den Menschen ist. Gott ist nicht nur der Angerufene, er ist auch der „Anrufende« (S. 46). Für Israel ist Gott ein Weg-Gott, ein Führungs-Gott, ein Gott, der im Aufbruch begegnet. So erfährt ihn Abraham, so vor allem Mose: «Gott ist mit ihm, er zieht vor ihm her. Politisches Handeln führt zur Gotteserfahrung . . . Gott bleibt auch in seiner zugesagten Nähe unfassbar» (S. 50). Alle zentralen Gotteserfahrungen Israels, die sog. «Ursprungserfahrungen» sind in einem langen Verschmelzungsprozess in dem einen «Ich-bin-da» zusammengefasst. Diese Erfahrung Gottes als «Ich-bin-da» erhält ihre intensivste und höchstmögliche Form in Jesus. Die Jünger erfahren diesen Gott «Ich-bin-da» in der Erfahrung, dass Gott Jesus auferweckt hat: «Die entscheidende Wende und Akzentverschiebung im Gottesbild brachte erst die Erfahrung der Auferweckung Jesu» (S. 79). Das folgende Kapitel spricht von Gotteserfahrungen in unserer heutigen Welt: «Gott ist erfahrbar im Prozess engagierten Handelns bei der Mitgestaltung der Geschichte . . . Im politischen Widerstand gegen Unrecht und Unterdrückung . . . erfährt der Christ die Gegenwart des befreienden, erlösenden Gottes» (S. 122). Gott ist auch heute

erfahrbar in der Natur (Wüste, Farben, Hochgebirge), in der Welt des Menschen. Abschliessend spricht der Autor von Zweifel und Anfechtung, hier vor allem vom Problem des Leidens: «Das Leid ist kein Zeichen der Abwesenheit Gottes. Er selbst hat sich in unser Elend eingelassen und ist uns darin nahe» (S. 144). Dann vom Problem des missbrauchten Gottesdienstes und Klerikalismus.

P. Anselm Bütlér

E. Schuchardt: **Krise als Lernchance.** Eine Analyse von Lebensgeschichten. Patmos, Düsseldorf 1985. 202 S. DM 19.80.

Das Buch verfolgt einen doppelten Zweck: theoretisch nachzuweisen, dass autobiographische Lebensgeschichten wissenschaftlich erforscht werden können; praktisch zu zeigen, wie Behinderte und deren Angehörige diese Krise der Behinderung zu einer Lebenschance ausnutzen können. Für solche Behinderte ist soziale Integration Ergebnis von Lernen, soziale Isolation ist Abbruch des Lernprozesses. Das «Material» stammt von Behinderten, die aufgrund eines Aufrufs ihre eigenen Erfahrungen geschildert haben. Die Autorin kommt zum Ergebnis: «Weniger die von Leiden betroffenen Mitmenschen sind ein gesellschaftliches Problem, sondern wir, die noch nicht von Leiden betroffenen, nicht zum Leiden fähigen Mitmenschen, werden für die Betroffenen zum Problem» (S. 166). Hier spielt eine grosse Rolle der zunehmende Fortschrittsglaube an die Machbarkeit aller Dinge. Durch diesen «Glauben» nimmt das Aus- und Durchhaltenkönnen ange-sichts unlösbarer, unaufhebbaren Leidens mehr und mehr ab. Die autobiographischen Leidensberichte zeigen auf, dass die Betroffenen durch ihre Krise «anders» zu leben lernten, als gesellschaftliche Normen und Werte es ihnen vorgaben. Zu denken geben muss für die Seelsorger, dass von den betroffenen Behinderten «Kirche bzw. Gemeinde fast ausschliesslich nur in einem negativen Zusammenhang erwähnt werden» (S. 96). Wo bleibt da die Nachfolge Jesu, der sich ja gerade mit den Behinderten und Aussenseitern solidarisiert hat?

P. Anselm Bütlér

A. Gots: **Zusammen mit Maria, der Mutter Jesu.** Erneuerung im Heiligen Geist. Styria, Graz 1985. 135 S. DM 19.80.

Die Betrachtungen dieses Buches sind die schriftliche Wiedergabe von Vertiefungskursen innerhalb der «Gemeindeerneuerung aus dem Gottesgeist» (auch Charismatische Gemeindeerneuerung genannt). Die Betrachtungen folgen den Texten der Bibel: Verkündigung, Besuch bei Elisabeth, Bethlehem, Darbringung im Tempel, Flucht nach Ägypten, Rückkehr nach Nazareth, Maria und der Zwölfjährige, Hochzeit zu Kana, Maria unter dem Kreuze, Maria im Abendmahlssaal. In einem weiteren Kapitel kommt zur Sprache: Maria im Glauben der Kirche, Maria im Leben der Kirche, Maria und die Ökumene von heute.

P. Anselm Bütlér

J. Koller (Hg.): **Erneuerung der Seelsorge.** Aus der Kraft des Geistes. Styria, Graz 1985. 146 S. DM 19.80

Die Beiträge des Buches enthalten Referate, die bei verschiedenen Tagungen der «Geistlichen Gemeindeerneuerung» gehalten wurden. Als besonders wertvoll sind vor allem und zuerst zu erwähnen die Vorträge von Kardinal Suenens. (Im No-

vemberheft dieser Zeitschrift wurden Auszüge davon veröffentlicht unter dem Titel: Das Konzil als Pfingstgnade.) Hier spricht ein Mann tiefer spiritueller Erfahrung, der seit Jahren an leitender Stelle steht bei den Charismatischen Erneuerungsbewegungen, der von den letzten Päpsten den Auftrag erhalten hat, sich um die Integrierung dieser Bewegung in die kirchliche Gemeinschaft zu bemühen, der selber an sich und den Bischöfen auf dem Konzil das Wirken des Heiligen Geistes empfangen durfte. Er sieht im Aufbruch der Charismatischen Bewegung das Weiterwirken der Pfingstgnade, die am Konzil in die Kirche eingebrochen ist auf Bischofsebene, in der ganzen Kirche. Für Suenens ist der Kern der Pfingstgnade die «Bekehrung», nicht die besonderen charismatischen Gaben. Er sieht den jetzigen Aufbruch im Heiligen Geist parallel zum früheren Aufbruch der liturgischen Bewegung: «Wir sind am Anfang der pfingstlichen Erneuerung als einer Folgerescheinung von Vatikanum II. Wir sind am Anfang! Lasst uns hoffen, dass es wachsen wird! Lasst euch nicht stören, wenn es langsam geht! Lasst uns alles wegräumen, was die Erneuerung als etwas Besonderes erscheinen lässt!» (S. 48). Ebenso wertvoll sind andere Vorträge, die sich mit der Spiritualität der Umkehr befassen. Herausragend unter diesen ist der Beitrag von Hans Buob: Der geistliche Weg nach der zweiten Umkehr. Hier spricht einer aus eigener Erfahrung des geistlichen Weges und zeigt die entscheidenden Punkte auf, deutet rätselhafte Erfahrungen und bietet so echte Lebensbegleitung auf diesem geistlichen Weg. Auch wer nicht einer «Gruppe der Charismatischen Bewegung» angehört, aber sein Glaubensleben tiefer und echter leben möchte, findet hier wertvolle Hilfe.

P. Anselm Bütlér

F.-J. Nocke: **Wort und Geste**. Zum Verständnis der Sakramente. Kösel, München 1985. 156 S. Fr. 23.—.

Das Buch enthält eine Sammlung von Vorträgen und Artikeln, die mit einer Ausnahme schon in Zeitschriften veröffentlicht wurden, v. a. in den «Katechetischen Blättern». Man ist dem Autor dankbar, dass er diese «zerstreut» veröffentlichten Artikel in diesem Buch gesammelt herausgibt, damit sie rasch griffbereit zur Hand sind. Denn diese Artikel sind ein äusserst wertvoller Beitrag zu einem wirklich sachgerechten Verständnis der Sakramente. Die ersten zwei Artikel, «Gesten» und «Wirklichkeitschaffendes Wort», sind grundsätzliche Überlegungen zu den äusseren Zeichen der Sakramente: die Handlung und das deutende Wort. Zwei Artikel behandeln das Sakrament der Eucharistie unter den zwei Aspekten «Eucharistische Tischgemeinschaft» und «Was heisst <Vergegenwärtigung?». Zwei weitere Artikel beziehen sich auf das Sakrament der Versöhnung (Busse). Hier werden dargestellt: «Vielfältige kirchliche Busspraxis» und «Korrekturen der Bussverkündigung». Ein letzter Artikel bezieht sich nur indirekt auf das Thema der Sakramente. Er trägt den Titel «Kirchliches Engagement angesichts unkirchlicher Jugend?».

Wohl am wichtigsten sind die beiden Artikel, die grundlegend über die sakramentalen Zeichen handeln. Hier wird ernst genommen, was die Theologie dazu lehrt: Die sakramentalen Zeichen stellen die Gnade dar, die sie bewirken. Ehrlicherwei-

se müssen wir zugeben, dass trotz Liturgiereform diese Lehre kaum in die Praxis umgesetzt worden ist, dass die Zeichen weithin noch rudimentär sind und kaum darstellen, was sie bewirken. Hier setzt Nocke an und sucht einen neuen Zugang aufzuzeigen. Anstatt Zeichen setzt er an bei «Geste». Er zeigt, welch allgemein anthropologische Bedeutung die Geste hat. «Gesten», so Nocke, «sind Zeichen vorhandener Wirklichkeit und vertiefen diese, machen sie verbindlich, lassen das, was ist, zum Zuge kommen, indem sie es nach aussen bringen. In solchen Gesten verwirklicht sich der Mensch als leib-seelische Einheit, realisiert sich in den Gesten. So sind Gesten wirksame Zeichen. Auch die Sakramente sind solche Gesten, die im Unterschied zur Realisierung des Glaubens in der Diakonie zweckfreie Handlungen sind, Ausdruck innerer Wirklichkeit, des Glaubens. Im Vollzug dieser sakramentalen Gesten wachsen dann Glaube, Hoffnung, Liebe. Sakramente als Gesten sind im Unterschied z. B. zum persönlichen Gebet Handlungen zwischen Menschen, Zeichen der Begegnung, der Zuwendung zueinander. Sakramente als Gesten brauchen persönliches Engagement. – Mir scheint dieser Ansatz zum Verständnis der Sakramente äusserst fruchtbar, vor allem für die liturgische Gestaltung der sakramentalen Feiern. Erst wenn wir wieder voll ernst machen mit der Wichtigkeit und Echtheit der sakramentalen Zeichen als Gesten (nicht einfach nur darauf schauen, dass sie «gültig» vollzogen werden), erreichen die Sakramente in den Menschen jene Wirkung, die sie haben können, weil gerade durch den sinnvollen Vollzug die Menschen innerlich zum Empfang «disponiert» werden.

P. Anselm Bütlér

R. Stertenbrink: **In Bildern und Beispielen**, Band 4. Exemplarische Texte zur Besinnung und Verkündigung. Herder, Freiburg 1984. 156 S. DM 29,80.

Für alle, die in der Verkündigung nach praktischen Beispielen aus der Literatur suchen, ist dieser Band eine wahre Fundgrube. Ein ausführliches Stichwortregister gestattet es, rasch das gewünschte Thema zu finden. Ein Buch, das uns nicht nur den Reichtum der Heiligen Schrift nahebringt, sondern auch den Zugang zu bedeutenden Schriftstellern und Denkern erschliesst.

P. Markus Bär

J. Finkenzeller: **Grundkurs Gotteslehre**. Herder, Freiburg 1984. 160 S. DM 24,80.

Wie die Lehre vom einen und dreieinen Gott nach der Bibel, nach der christlichen Tradition und im Kontext von heute zu verstehen ist, erläutert J. Finkenzeller (Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte in München). Das Buch richtet sich nicht an Spezialisten, sondern an alle theologisch Interessierten und geht der Frage nach, wie die Menschen in Geschichte und Gegenwart sich Gott vorgestellt haben und wie Gott sich selber den Menschen mitteilt. Dieser Grundkurs zeichnet sich durch eine klare Gliederung und eine allgemeinverständliche Sprache aus. Der abschliessende Teil «Gott als Problem des heutigen Menschen» befasst sich mit dem Atheismus im 19. und 20. Jahrhundert.

P. Markus Bär

J. R. Gascard: **Neue Jugendreligionen.** Zwischen Sehnsucht und Sucht. Herder, Freiburg 1984. 160 S. DM 16,60.

Für alle, die eine vorurteilsfreie Information über die neuen Jugendreligionen suchen und fragen, was junge Menschen an ihnen so fasziniert, hat der Berliner Psychoanalytiker und Jurist J. R. Gascard dieses Buch geschrieben. Neben der Auflistung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der einzelnen Jugendreligionen sind vor allem jene Passagen interessant, wo der Verfasser den Defiziten in Kirche und Gesellschaft nachgeht. Er zeigt, wie aus einer ungestillten religiösen Sehnsucht eine Sucht («Fressucht der Seele») werden kann und wie Angehörige und Betroffene sich verhalten sollen. P. Markus Bär

D. Watson/S. Jenkins: **Jesus 2000.** Was von der Botschaft bleibt. Herder, Freiburg 1984. 192 S. DM 19,80.

Dieses Buch bietet eine Einführung in Leben und Lehre Jesu von Nazareth. Durch eine attraktive Aufmachung und die leicht lesbare Sprache ist zunächst ein jugendliches Publikum angesprochen. «Jesus 2000» ist ein Sachbuch mit viel Information, zugleich aber auch ein Glaubensbuch für alle, die auf der Suche sind und sich mit der Botschaft Jesu auseinandersetzen wollen. P. Markus Bär

P. Sporken: **Begleitung in schwierigen Lebenssituationen.** Ein Leitfaden für Helfer. Herder, Freiburg 1984. 192 S. DM 19,80.

Wer Mitmenschen in Not und Krankheit helfen will, ist nur zu oft überfordert. Das Buch bietet dazu eine Hilfe. Der Verfasser ist Professor für medizinische Ethik und seit Jahren in der Spitalsseelsorge tätig. Er bringt Probleme zur Sprache, die ihm im täglichen Umgang mit den Kranken begegnen sind: Schmerz und Schmerzbekämpfung, Begleitung bei sexuellen Problemen, Hilfe im Alter, Glaubensprobleme und die Frage nach Sinn. Diesen praktischen Fragen sind grundsätzliche ethische Überlegungen vorangestellt. P. Markus Bär

A. Hellmann: **Als Ministrant durchs Kirchenjahr.** Herder, Freiburg 1984. 160 S. DM 19,80 (ab 10 Exempl. DM 18,80). Anhand des Kirchenjahres vermittelt der Verfasser auf unterhaltsame, spielerische Weise viel Wissenswertes – nicht nur für Ministranten. Bedeutende Heilige werden vorgestellt, religiöses Brauchtum wird verständlich gemacht, Quizfragen und Erzählungen lockern das Ganze auf. Besondere Anerkennung verdient die sorgfältige grafische Gestaltung. P. Markus Bär

K. Schlemmer: **Gemeinde am Sonntag – Lesejahr B.** Die Feier von Wortgottesdiensten ohne Priester. Herder, Freiburg 1984. 296 S. DM 38,-.

Nach der positiven Aufnahme des ersten Bandes (Wortgottesdienste für das Lesejahr A) legt der Verfasser die Fortsetzung vor. Das Buch enthält Wortgottesdienste zu allen Sonn- und Festtagen des Lesejahres B. Des weiteren finden sich drei Vigilgottesdienste zum Weihnachtsfest, zum Pfingstag und zur Fronleichnamsfeier. Für Gemeinden, in denen Kommunionfeiern gehalten werden, sind ebenfalls Modelle angeboten. Meditationstexte, Gebete und Fürbitten lassen das Buch nicht

nur für Priester, sondern auch für interessierte kirchliche Mitarbeiter zu einer vielseitig verwendbaren Hilfe werden.

P. Markus Bär

M. Huber: **Mit dem Herzen feiern.** Kindergottesdienste zu Erstkommunion, Schulanfang, Schulschluss, Weihnachten, Fasnacht. Herder, Freiburg 1984. 96 S. DM 14,80.

Gebete, Lieder, kleine Spielszenen und eine anschauliche Predigt gehören zu den 10 vorgelegten Gottesdiensten. Die eigens für dieses Buch getextete und komponierte «Passauer Kindermesse» mit einer Tanzpantomine zur Eröffnung ergänzt dieses anregende Werkbuch. P. Markus Bär

D. Emeis: **Vom Wort zum Zeichen.** Wege zur Eucharistie in den Zeiten des Jahres und des Lebens. Herder, Freiburg 1984. 112 S. DM 12,80.

Der Wortgottesdienst ist seit dem Konzil wieder stärker in das Bewusstsein der Gläubigen getreten. Dabei geschieht es oft, dass sich der Wortgottesdienst gleichsam verselbständigt und ein solches Gewicht erhält, dass das folgende Geschehen wie eine «Nachmesse» erscheint. Aus diesem Hintergrund fordert der Verfasser die Hinwendung zum ganzheitlichen Geschehen, denn in der Eucharistiefeier bilden Wort und Sakrament eine enge Einheit. In 35 theologischen Meditationen führt er ein in das Geheimnis der Eucharistie und bringt Wortgottesdienst und Mahlfeier wieder zu einem untrennbaren sakramentalen Zeichen zusammen. P. Markus Bär

E. Peter/K. Kirchhofer: **Wir sind für andere Brot.** Hinführung der Kinder zur Eucharistie. Herder, Freiburg 1985. 208 S. DM 19,80.

Die Hinführung der Kinder zur Eucharistie kann nicht allein im Religionsunterricht geschehen. Auch die Eltern und die ganze Gemeinde sind angesprochen. Die vorliegenden 26 Unterrichtseinheiten sollen den Kindern Schritt für Schritt den Sinn der Eucharistie erschliessen und sie auf die Erstkommunion vorbereiten. Jeder Einheit ist ein Brief an die Eltern vorangestellt, damit die Unterweisung im Religionsunterricht auch von den Eltern mitvollzogen und weitergeführt werden kann. P. Markus Bär

H. Kuhn-Schädler: **Gottesdienste vom Kindergarten bis zur Erstkommunion.** Rex, Luzern 1984. 159 S. Fr. 29.80.

Das Buch enthält Impulse, Anregungen und Materialien für voreucharistische Gottesdienste. Neben grundsätzlichen Überlegungen zum Thema werden Gottesdienstmodelle zu drei Bereichen vorgelegt: liturgische Haltungen und Gebärden (knien, Kreuzzeichen), liturgische Elemente (Begrüssung, Schuldbekenntnis, Lobgesang u. a.) und Feiern zu Festen des Kirchenjahres (Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten). Ein Materialbuch mit vielen wertvollen Anregungen! P. Markus Bär

S. Leimgruber: **Eucharistie – Gemeinschaft im Brotbrechen.** Vorbereitung zur Erstkommunion. Rex, Luzern 1984. 40 S. Fr. 8.80 (Schülerbuch), 86 S. Fr. 26.- (Katechetenbuch).

Wie können Kinder, die vielfach keine Glaubenskenntnisse mitbringen, ihr Leben mit der Eucharistiefeier in Beziehung bringen? Angesichts verlorengegangener menschlicher Kultur und zunehmender kirchlicher Distanzierung der Eltern legt das Buch besonderes Gewicht auf die Vertiefung menschlicher Grundfähigkeiten (still werden, zuhören können, gemeinschaftliches Tun, für andere dasein, gemeinsam essen und feiern). Die soziale Dimension der Eucharistie wird im Brotbrechen für die Armen und Hilfsbedürftigen aufgezeigt. Das letzte Kapitel vermittelt Hinweise zum Sinn und Aufbau der Messfeier und Impulse für die Beteiligung der Kinder, damit sie wirklich «Gemeinschaft im Brotbrechen» erfahren.

P. Markus Bär

R. Haak: **So kostbar ist der Mensch.** Ein Buch über uns. Herder, Freiburg 1984. 80 S. DM 12,80.

Wer sich schwertut, sich selber anzunehmen, hat oft auch Schwierigkeiten mit andern. Das Buch will zur Erkenntnis hinführen, dass jeder Mensch unendlich wertvoll ist. Gute Texte und aussagekräftige Bilder ermuntern den Leser, sich selber und den andern zu entdecken.

P. Markus Bär

P. P. Kaspar: **Die Uhren lügen.** Von der Gelassenheit im Umgang mit der Zeit. Herder, Wien 1984. 96 S. DM 12,80.

Wie gehen wir mit unserer Zeit, dem «Rohmaterial» unseres Lebens, um? Zu den Begriffen «Gestundete Zeit», «Erfüllte Zeit» und «Geschenkte Zeit» lädt der Verfasser zur Meditation ein über den Sinn des Lebens. «Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart» (Meister Eckehart). Nehmen Sie sich die Zeit zum Lesen, Sie werden es nicht bereuen.

P. Markus Bär

G. Biemer/W. Tzscheetzsch: **Wagnisse.** Ein Lebensbuch für junge Leute. Herder, Freiburg 1984. 120 S. DM 10,80.

Das Buch will Hoffnung machen und von der Hoffnung weitergeben, die Christen haben dürfen. Leben und Glaube sind immer ein Wagnis, und jede Generation hat ihre eigenen Chancen. Zu fünf Stichworten (Selbstvertrauen, Liebe, Schuld, Verwandlung, Gerechtigkeit) haben die Herausgeber Texte junger Menschen zusammengestellt, abwechslungsreich gestaltet und illustriert.

P. Markus Bär

J. Thiele: **Wind in den Haaren.** Von Sehnsucht und Zärtlichkeit. Herder, Freiburg 1984. 120 S. DM 12,80.

Im Briefwechsel zweier junger Menschen kommen ihre Gefühle, Erwartungen und Befürchtungen zum Ausdruck. Die Briefe regen zur Auseinandersetzung an, geben Anstösse zum Nachdenken und zum Gespräch. Texte von Schriftstellern, Philosophen und Theologen ergänzen jedes Kapitel. Dieses Buch will anregen, «eine eigene Sprache zu suchen, in der die zärtlichen und kräftigen und verletzlichen Gefühle des Lebens Ausdruck finden können» (S. 5). Ein Buch zum Verschenken und Behalten!

P. Markus Bär

K. Spence/G. Swayne: **Das grosse Buch der Musik.** Mit über 270 Abbildungen und zahlreichen Notenbeispielen. Aus dem Englischen von P. Pachwald. Herder, Freiburg 1984. 384 S. DM 39,80.

Das vorliegende Buch bietet eine abgerundete Darstellung der «Musik», angefangen von Überlegungen über die Bedeutung von Musik, über Bau, Funktion und Repertoire aller wichtigen Musikinstrumente, über Elemente der Musik (Melodie, Harmonie, Rhythmus und Klangfarbe), Notation, Gattungen der E- und U-Musik bis zur Neuen Musik. So liegt ein Lese- und Nachschlagebuch für den Fachmann wie für den Musikliebhaber vor.

P. Markus Bär

M. Schnegg: **Wir spielen und feiern.** 83 neue Spielmodelle für Kindergottesdienste. Herder, Freiburg 1984. 152 S. DM 19,80.

Der Verfasser möchte «anregen, selbst die Heilige Schrift zu lesen, in sie hineinzuhören und sie dann im Spiel zum Klingen zu bringen» (S. 11). Die vorgelegten Modelle sind aus der Praxis herausgewachsen und wollen Erfahrungen weitergeben. Die verschiedenenartigen Spielformen (biblische Spiele, liturgische Sing-, Tanz- und Rollenspiele) lassen sich sowohl im Kindergottesdienst als auch im Religionsunterricht einsetzen. Für die vielen Anregungen ist jeder dankbar, der mit Kindern Gottesdienst feiert und ihnen die Frohe Botschaft unserer Erlösung nahebringen möchte.

P. Markus Bär

Maria. Die Gestalt der Mutter Jesu in jüdischer und christlicher Sicht. Mit 47 Farbseiten zum Marienleben und Essays von David Flusser, Jaroslav Pelikan und Justin Lang. Herder, Freiburg, 1985. 108 S. DM 36,50.

In vierfacher Weise wird Maria in diesem Band ins Bewusstsein des Lesers gerückt. Für den Juden David Flusser ist Maria auch die Stellvertreterin für das Leid und das Schicksal unzähliger jüdischer Mütter, sie ist die «mater dolorosa» einer Welt voller Unmenschlichkeit (Die Formulierung «Anbetung Marias», S. 9, ist wohl ein ungewollter «Ausrutscher»). Flusser kommt zum Ergebnis: «Eines haben wir schon erreicht: Wir konnten eine Verbindung zwischen Maria, der Kirche und dem Volk Israel auf der Ebene der Symbolik entdecken. Das öffnet neue Horizonte, die sich vielleicht fruchtbar erweisen können» (S. 16). – Für den Protestant Jaroslav Pelikan ist Maria die Gestalt der theologischen Diskussionen und der Dogmen. Diese erklärt Pelikan in einer äußerst vorbildlichen und sachlich richtigen Weise und macht sie so für evangelische Christen verständlich. – Für den Franziskaner Justin Lang ist Maria die Frau und Mutter, der die Liebe und Verehrung der katholischen Gläubigen zuströmt, die sich in den Marienfesten dokumentiert, die Stationen ihres Lebens lebendig halten. Hier berührt allerdings unangenehm, dass Lang einen mariänschen «Maximalismus» fordert mit der Begründung: «Das Mass der Liebe ist die Masslosigkeit» (S. 95). Sachlich richtiger schreibt er: «Obwohl ganz auf Jesus bezogen und von ihm her allein heilsgeschichtlichen Rang und Einzigartigkeit empfangend, steht Maria doch in einer sehr bezeichnenden Spannungseinheit zu ihrem Sohn. Aus der Perspektive der Menschheit ist sie gleichsam die vorgeschoßene Position, in welcher das geschaffene Menschsein in das unendliche Meer des menschgewordenen Gottes hineinragt» (S. 97f.).

P. Anselm Bütler

E. Biser: **Paulus für Christen. Eine Herausforderung.** Herderbücherei Band 1219. 192 S. DM 9,90.

Das vorliegende Taschenbuch handelt von der inneren Grösse des Paulus, von der Gewalt seines Zeugnisses und von der Aktualität seiner Botschaft. So tritt aus Einleitung und Textauswahl, bei aller Vertrautheit, ein aufregend neues Bild des Völkerapostels zutage, denn dem Leser zeigt sich, dass Paulus beides ist: der auf seine Fragen antwortende Zeuge Christi und der Vordenker des Abendlandes, der mit der Radikalität seiner Botschaft vieles von dem vorweggenommen hat, was erst spätere Zeiten bewegte, und der sich mit dem Wort seiner Briefe nicht nur an seine Gemeinden wendet, sondern durch sie hindurch an alle, «um wenigstens einige zu gewinnen» (1 Kor 9,20).

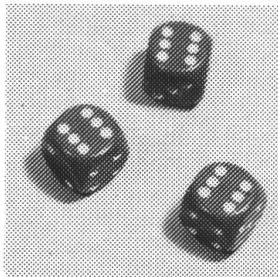
P. Anselm Bütlér

W. Bühlmann: **Leben – Sterben – Leben. Fragen um Tod und Jenseits.** Styria, Graz, 1985. 240 S. DM 29,80.

Die Frage des Lebens nach dem Tod ist heute auch unter Katholiken nicht mehr diskussionslos bejaht. Hier möchte der Autor einsetzen und den Glauben an das Leben nach dem Tod stärken. Ein Grund, warum Menschen das Leben nach dem Tod negieren, ist die Angst vor der Hölle. Man hat Jesu Höllendrohung falsch verstanden als Aussage über eine Tatsache. Demgegenüber weist Bühlmann darauf hin, «dass Jesu Höllendrohung nichts Originelles darstellte, sondern nur die apokalyptische Redeweise seiner Zeit wiederholte; dass sie nur Ermahnnungs-, aber nicht Offenbarungscharakter hatte; dass sie vor allem nicht den Kern seiner Botschaft ausmachte, die doch

in den Gleichnissen immer wieder vom alle liebenden und für alle sorgenden Vater redete» (S. 28). «Es stellt sich angesichts des Evangeliums die Frage, wie viele oder ob überhaupt Menschen je in jenen Fall kommen (= in die Hölle kommen) oder ob Gottes suchendes Erbarmen, der uns in Jesus ermahnte, 70mal siebenmal zu verzeihen (Mt 18,22), nicht Wege finde, auch den härtesten Sündern beizukommen» (S. 37). Im einzelnen untersucht Bühlmann verschiedene «Pisten», wie er sie nennt. «Von verschiedenen Punkten aus startend, konkreter, von verschiedenen Wissenschaften und menschlichen Erfahrungen her kommend, laufen alle an einem Punkt zusammen: beim Gedanken über den Tod und beim Tod selbst» (S. 51). Solche «Pisten», die behandelt worden sind: die wissenschaftliche, die psychologische, die religiöse. Und das Ergebnis: Alle diese Wege ließen auf einen gemeinsamen Punkt hin, wo man meinte, Gott und ewiges Leben nun in Sicht bekommen zu haben. Aber nie gelang es völlig ... Die positive These (nämlich dass mit dem Tod des Menschen nicht alles aus sein könnte) derart aufzustellen und zu erhärten, dass selbst ein Atheist oder Agnostizist sie annehmen müsste, dazu reicht es nicht» (S. 118). Klare Antwort über das Leben nach dem Tod gibt erst das Osterkerygma: Gott hat Jesus von den Toten erweckt, und darum werden auch die Menschen von den Toten erweckt. Mit dieser Botschaft ist eine «Bekehrung zum Jenseits» möglich, aber diese muss in sich schliessen eine «Bekehrung zur Welt». «Das sind zwei Dimensionen ..., die gemeinsam das integrale Heil, den einen Heilsplan Gottes mit dem Menschen, ausmachen» (S. 191).

P. Anselm Bütlér



Ein guter Wurf... ...die Spitalversicherung PE



KONKORDIA

Schweizerische Kranken- und Unfallkasse
Zentralverwaltung, 6002 Luzern, Bundesplatz 15
Telefon 041/210111

Religiöse Literatur

Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn
Telefon 065 / 22 38 46